

„Du wirst weinen, Lohra, weinen ...“

Zu den Windpark-Planungen in Lohra:

„Du wirst weinen, Lohra, weinen ...“ „Dunkle Berge, lichte Fluren, bachumglänzter Waldessaum“ – so lautet die erste Zeile des Lohra-Liedes, das hier bei entsprechenden Anlässen gerne zum Besten gegeben wird. Doch diese Zeile verliert vermutlich sehr bald ihre Gültigkeit. Nämlich dann, wenn das Regierungspräsidium Gießen den Bau mehrerer, mindestens 210 Meter hoher Windindustrieanlagen, in den Gemarkungen von Lohra, Rodenhäusen und Seelbach genehmigt und die besagten lichten

Fluren in einen wenigstens 20 Jahre währenden Schatten gestellt werden.

Gleichzeitig wirft der gesamte Komplex der Windindustriepanungen in Lohra auch ein bemerkenswertes Licht, vor allem auf die handelnden Akteure: Auf einen Staat, der in Gestalt des Landes sowie des Regierungspräsidiums finanzstarke Großunternehmen samt ihren Zuarbeitern vor Ort Tür und Tor öffnet, um unter dem Deckmantel des vermeintlichen Klimaschutzes lediglich staatliche Subventionen abzuschöpfen. Und auf einen Bürgermeister, der allen Ernstes glaubt, er könne mit der Verpachtung ei-

ner Fläche jene finanziellen Probleme seiner Gemeinde abmildern, die er in den 13 (!) Jahren Amtszeit zuvor nicht ansatzweise in den Griff bekommen hat.

Dieser Szenerie steht der einfache Bürger nahezu rat- und wehrlos gegenüber. Von Anfang an bewusst ausgeschlossen aus einem Entscheidungsprozess, in dem ihm weder Politik noch kommunale Verwaltung jemals die grundsätzliche Frage beantworten konnten (oder wollten), warum zum Zwecke des vorgelblichen Klimaschutzes eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft für immer zerstört werden soll.

Eine Zerstörung wohlgermerkt, für die der Bürger als Steuerzahler auch noch brav aufkommen darf.

Was wird bleiben, fragt man sich, wenn die Kräne, Bagger und Lkw abgezogen sind, mit deren Hilfe die Windindustrieanlagen in die hiesigen Wälder hineingerammt werden? Eine bis zur Unkenntlichkeit kastrierte Landschaft und eine zutiefst gespaltene Bürgergemeinde.

„Hebst Du deine Augen dann auf zu den dunklen Bergen und den bachumglänzten Waldessaumen, wirst du weinen, Lohra, weinen ...“

Niklas Göpel,
Lohra